



Geschichte der Gesellschaft zum Bären

Am 12. Januar 1999 zog erstmals ein Bär durchs Kleinbasel. Begleitet von einer Trommlerin, von Männern mit seltsamen Blasinstrumenten und von vielen Kindern, Frauen und Männern aus Basel, die nicht alle einen roten Pass mit Schweizerkreuz besaßen. Das war der erste Bärenfest im Kleinbasel.

Die Geschichte begann aber früher: Vor mehr als 20 Jahren wurde durch das untere Kleinbasel, das am dichtesten besiedelte Quartier der ganzen Schweiz, eine Autobahn (die Nordtangente) gebaut. Das war eine enorme Belastung für die Bevölkerung und es ging den Menschen, die dort lebten, nicht gut. Wenn es den Menschen schlecht geht, suchen und finden sie oftmals sehr rasch einen Sündenbock. Im Kleinbasel waren es die vielen Ausländerinnen und Ausländer. Viele schimpften in den Medien und an Stammtischen über die Verslumung des Kleinbasels, sprachen verächtlich von «Little Istanbul». Auch die Männer der drei Ehrengesellschaften Zum Greifen, zur Hären und zum Rebhaus brandmarkten an ihrem hohen Feiertag, dem Vogel Gryff, den Ausländeranteil als Grundsatzproblem des Kleinbasels.

Das ärgerte eine Gruppe von anderen Kleinbaslern, die in der Hausarzt-Gruppenpraxis Hammer im Kleinbasel arbeitete und sehr gute Kontakte zu der ausländischen Bevölkerung hatte. Sie wollten deshalb ihren Freunden das lebhafteste, pulsierende Kleinbasel zeigen und luden sie vor zwanzig Jahren zu einem Rundgang im Kleinbasel und einem Fest unter der Johanniterbrücke ein.

Die Überraschung war gross, als um 24 Uhr der schwarze Bär aus dem Rhein auftauchte und begleitet von Büchel und Trommel zu tanzen anfangte. Nach einer Legende wurde der Bär vom Vogel Gryff, Leu und Wild Maa aus Eifersucht vor vielen, vielen Jahren in den Rhein geworfen.

An diesem Abend vor 20 Jahren wurde die neue Gesellschaft zum Bären gegründet. Der Wirbel war enorm. Am nächsten Tag stand es auf der Titelseite der «Basler Zeitung», es wurde zum Sujet-Renner an der Basler Fasnacht und die Zahl der Mitglieder wuchs in kurzer Zeit auf über 500 Frauen und Männer.

Der enorme Zulauf motivierte die Gesellschafterinnen und Gesellschafter, auch eigene Projekte zu entwickeln mit dem Ziel, das friedliche Zusammenleben im Kleinbasel zu fördern.



Am einfachsten funktionieren integrative Projekte über das gemeinsame Essen, über gemeinsames Musizieren und gemeinsamen Sport:

- Der Bärenstag und das öffentliche **Bäremöhli** in der Kaserne entstanden, das jeweils am 12. Januar nach dem Umgang des Bären stattfindet.
- In den Kleinbasler Schulhäusern wurden **Piccolo- und Trommelkurse** durchgeführt.
- Mehrere **Basketballprojekte** wurden initiiert, da Basketball ideal ist für Quartiere mit viel Beton und wenig Grünfläche, geeignet für Mädchen und Knaben, und in anderen Kulturen auch einen viel grösseren Stellenwert einnimmt als bei uns in der Deutschschweiz.

Viele Beobachter dieser neuen Bewegung spotteten über die neue Bewegung, die mit den Bärenstag an die alte Kleinbasler Tradition anlehnte, diese aber zu einer demokratischen und kulturell offenen Veranstaltung uminterpretierte.

2018 tanzt der Bär oder die Bäarin nun zum 20. Mal durchs Kleinbasel. Und die Spötter von einst sind verschwunden oder zumindest ziemlich kleinlaut geworden. Er hatte in seiner zwanzigjährigen Geschichte unter anderem einen alt Bundesrat als Ehrengast und wurde 2013 ans Zürcher Sechseläuten eingeladen.

Multikulturelles Bilderbuch «Der Bär ist los»

Zum 20. Geburtstag hat die Bären-gesellschaft ein Bilderbuch zur Geschichte des Kleinbasler Bären in Auftrag gegeben – und für das multikulturelle Kleinbasel aufbereitet: Das Buch «Der Bär ist los!» des Basler Künstlers, Autoren und Comic-Zeichners Nicolas d'Aujourd'hui erzählt die Geschichte rund um die Themen fremde Kulturen, Freundschaften, Integration und Heimat in grenzenlosen Bildern, aber auch in 15 geschriebenen Sprachen (Albanisch, Arabisch, Englisch, Französisch, Holländisch, Indonesisch, Italienisch, Kroatisch, Kurdisch, Portugiesisch, rätoromanisch, Russisch, Schwedisch, Spanisch, Türkisch). Herausgegeben wird das Buch vom Friedrich Reinhardt Verlag.